

Blicke und Gesten statt Worte

Joshua Fünér vom SV Langensteinbach hört auf dem Rasen weder Trainer noch Teamkollegen

Von Carolin Reisenauer

Karlsbad. Auf der Auswechselbank und beim Aufwärmen unterhält sich Joshua Fünér ganz normal mit seinen Teamkollegen. Doch auf dem Feld können diese auf ihn einreden, er reagiert nicht. Doch das ist keine böse Absicht. Der 26-Jährige hört sie einfach nicht. Tatsächlich ist der Fußballer taub, verzichtet während Spielen auf sein Cochlea-Implantat.

Für Sebastian Habich, seinen Trainer beim SV Langensteinbach ist das allerdings kein Problem: „Im Amateurbereich

„

Das Tempo und die Qualität sind schon noch einmal höher.

Joshua Fünér
gehörloser Fußballer

reich ist es vielleicht eine Ausnahme. Aber wenn man den Profifußball beobachtet, da sind die Spieler aufgrund der Lautstärke ja auch nahezu taub für Anweisungen.“

Tatsächlich hat Joshua Fünér, der sich erst in diesem Sommer Landesligist SVL anschloss, selbst entschieden, auf sein Hörgerät zu verzichten. „Wenn ich den Ball habe und jemand ruft, weiß ich nicht genau, woher es kommt“, beschreibt der Kicker die Schwierigkeit. Entsprechend entschied er sich, alles über Blicke zu machen. „Der Trainer erklärt mir vorher alles und wir studieren es ja auch im Training ein.“

Dabei denkt Joshua Fünér auch an seine Erfahrungen beim SC Wettersbach unter Matthias Kolsch, wo er von 2021 bis 2023 aktiv war. „Er ist auf mich eingegangen, hat viele Einzelgespräche geführt und ich habe durch sein Vertrauen große Entwicklungsschritte gemacht. Wir waren komplett aufeinander eingespielt.“

Auch Habich schätzt seinen Abwehrspieler. „Was wir mitgeben wollen, wird im Training erarbeitet. Da geben wir einen klaren Plan mit, was auf dem Platz gemacht werden soll“, betont Habich. „Wenn ein Mitspieler irgendwas erklären



Joshua Fünér kann sich dank Hörhilfe problemlos mit seinen Teamkollegen austauschen. Auf dem Feld verzichtet der Fußballer allerdings auf sein Implantat. Foto: Harry Rubner

will und vergisst, dass Josh nichts hört, dann redet er halt einfach“, schiebt der Coach lachend nach. Er selbst schreit ja auch das ein oder andere Mal während eines Spiels hinein, „In der Hoffnung, dass es die Jungs dann irgendwie besser machen. Auch hier müssen wir einfach voneinander lernen und uns einspielen.“

Bei Spielen hat Habich zudem immer eine Taktiktafel bei sich, um Änderungen und Spielideen aufzuzeigen. Dabei denkt er nicht nur an Joshua Fünér, sondern erklärt: „Für Spieler ist es oft einfacher, wenn sie Dinge sehen.“ Dass sein Abwehrspieler hier und da vielleicht etwas

länger braucht bei Übungen oder mehr Einzelerklärungen, ist für Habich ebenfalls nur ein Randpunkt. „Beim SVL ist nicht nur für ihn viel neu, sondern eigentlich für uns alle. Es ist ein neuer Trainer, wir haben 17 Neuzugänge und müssen jetzt alle lernen und uns aufeinander einstellen.“

Für Joshua Fünér ist der Wechsel nach Langensteinbach dennoch besonders. Nicht nur, weil es nach einem Jahr bei Kreisligist Weingarten nochmal eine Liga nach oben ging, sondern weil er selbst sagt, dass es für ihn die vielleicht letzte Station ist, um sportlich noch einmal an-

zugreifen. „Das Tempo und die Qualität sind schon noch einmal höher“, berichtet Joshua Fünér. „Du musst dich auf jeden Fall mehr konzentrieren – aber ich mag diese Herausforderung.“

Eine solche waren auch die vergangenen Monate, nachdem er im September 2022 seinen dritten Kreuzbandriss erlitt und eine lange Leidenszeit durchlief. „Ich habe sechs Operationen hinter mir“, berichtet er, „und bin einfach froh, jetzt endlich wieder Fußball spielen zu können. Inzwischen habe ich auch keine Angst mehr um mein Knie, genieße es einfach auf dem Platz zu stehen.“

Allerdings lief es dann auch sportlich für ihn zuletzt in Weingarten nicht wie erhofft, Joshua Fünér spricht gar von einem „verlorenen Jahr“.

Wie viel ihm der Sport bedeutet, wird auch deutlich, wenn der 26-Jährige über den Gehörlosensportverein Karlsruhe spricht. Beim Rekordmeister ist er ebenfalls als Spieler aktiv, zudem noch Manager. Und auch hier hat er große Ziele, will unbedingt im kommenden Jahr die deutsche Meisterschaft einfahren, wenn das Finale in der Fächerstadt ausgetragen wird.

Da er auch noch Vollzeit arbeitet und ab Herbst eine Weiterbildung zum Fachwirt plant, bleibt die Frage, wie er das alles unter einen Hut bekommt. „Mit gutem Zeitmanagement und Unterstützung der Familie ist es möglich“, meint Joshua Fünér, der Thiago Silva und Toni Kroos zu seinen sportlichen Vorbildern zählt.

Und was nimmt sich Joshua Fünér für sein erstes Jahr in der Landesliga vor? „Wir wollen einfach eine ruhige Runde spielen und nichts mit dem Abstieg zu tun haben. Dazu wollen wir mit schönem Fußball begeistern.“

Für den Kicker, der bereits Champions League-Turniere bei den Gehörlosen spielte, wird die neue Saison jedenfalls noch einmal eine ganz neue und besondere Erfahrung. „Die Landesliga ist die stärkste seit Jahren, da sich viele Vereine mit höherklassigen Fußballern verstärkt haben, darunter Jerome Gondorf oder Daniel Brosinski, die letztes Jahr noch in der Zweiten Liga spielten. Das erhöht nochmal den Reiz merklich.“ Und am Ende ist es egal, ob hörend oder nicht – es zählt nur der Spaß am Fußball.